

**Rede
der Sprecherin für Frauenpolitik**

Dr. Thela Wernstedt, MdL

zu TOP Nr. 19

Fragestunde

**Wie soll die Akademisierung der
Hebammenausbildung in Niedersachsen gelingen?**

Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 18/3656

während der Plenarsitzung vom 15.05.2019
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren!

Ich will die Ausführungen, die hier schon in breiter Form gemacht worden sind, nicht zu sehr verlängern und Sie damit strapazieren. Aber drei Punkte sind mir noch wichtig.

Minister Thümler hat es gerade schon angesprochen: Die jetzt geplante Einführung der Akademisierung der Hebammenausbildung wird auch dazu führen, dass die Arbeitsbereiche von Medizинern und Hebammen neu aufgeteilt bzw. neu austariert werden müssen. Da wird es Auseinandersetzungen zwischen den Berufsgruppen geben. Aber ich denke, wir sollten dem guten Mutes entgegensehen, weil sich auf diese Weise das Gesundheitssystem weiterentwickeln kann und eine Berufsgruppe gestärkt wird, die bisher gute und vernünftige Arbeit geleistet hat und dies in Zukunft mit den Ärzten zusammen weiterentwickeln kann.

Mein zweiter Punkt: Wenn Berufsgruppen zusammen in der Ausbildung sind und gemeinsam Forschungsprojekte entwickeln, dann kann das einen Fachbereich nur voranbringen. Insofern ist es mir wichtig - das habe ich auch schon verschiedentlich an genau dieser Stelle gesagt -, dass diese neuen Studiengänge, die in Niedersachsen entstehen, eng an medizinische Fakultäten gekoppelt werden. Und zwar nicht in dem Sinne, dass die Gynäkologen, die Chefärzte und Ordinarien für Gynäkologie, dann über den Hebammen stehen, sondern so, dass sie gemeinsam auf Augenhöhe Projekte entwickeln und diesen Forschungsbereich vorantreiben können.

Mein dritter Punkt betrifft die Versorgung mit Geburtshilfe. Nicht nur in Niedersachsen, sondern in ganz Deutschland herrscht inzwischen der Zustand vor, dass Geburtshilfe als wohnortnahe Daseinsfürsorge nicht mehr garantiert werden kann. Hier sind die ganz großen Räder zu drehen. Dabei geht es um das DRG-System und auch darum, dass insbesondere private Krankenhausketten die Geburtsstationen schließen, weil es sich für sie wirtschaftlich nicht mehr rentiert.

Das ist ein großes Problem - sowohl auf Länderebene auch als im Bund -, das wir sehr ernsthaft miteinander diskutieren müssen. Und wir müssen überlegen, ob man für die Geburtshilfe eventuell Ausnahmen vom DRG-System schafft. Das wollte ich als Denkanstoß mitgeben. Denn das ist ein Problem, das uns immer wieder beschäftigt und das die Frauen, die das insbesondere betrifft, sehr stark umtreibt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.